

Giuseppe Fiori

Das Leben des Antonio Gramsci



Antonio Gramsci (1891-1937), Kind einer verarmten Provinzbeamtenfamilie auf Sardinien, gelingt unter desaströsen Umständen ein Studium der Literaturwissenschaft in Turin. Er arbeitet als Journalist, wird Parlamentsabgeordneter und Mitbegründer der Kommunistischen Partei Italiens. Er besucht Theater und Oper, schreibt Gedichte und Geschichten, entwickelt sich zu einem der bedeutendsten marxistischen Theoretiker. Verfolgt von der Faschistischen Partei, wird er in einem Schauprozess zu 16 Jahren Kerker verurteilt. Er stirbt – 46 Jahre alt – nach langjähriger Haft.

In seinen Schriften formuliert er Positionen zur proletarischen Demokratie, zu demokratischer Kunst und zur kulturellen Hegemonie. Seine Strategien gegen den aufkommenden Faschismus, seine Modelle sozialer Organisation sind heute aktueller denn je.

Gramscis Haltung ist Ergebnis seiner Erfahrungen in den Klassenkämpfen Italiens. Die Traurigkeit im Denken, auch der Überschwang der Studentenzeit in Turin, die Liebe zum Leben begründen seinen intellektuellen Optimismus. Die Briefe an seinen Sohn Nino sind zarte, poetische Dokumente dieser Zeit.



Wandmalerei in der Via Gramsci in Orgosolo, Sardinien



Giuseppe Fiori schreibt über den Alltag in sardischen Dörfern, die Industrialisierung der Insel, die Aufstände der Arbeiter in Turin und über Gramscis Leben. Bei aller Tragik verspürt man das Verlangen, ihm nach Sardinien zu folgen – auf den Spuren eines Sozialismus mit menschlichem Antlitz.